

# Theater am Droste-Hülshoff-Gymnasium Freiburg

79104 Freiburg - Brucknerstr.2

**NEU: Die Ballade vom Nadelbaumkiller wird am 14. und 15. Januar 2007  
von unserer Theater-AG der Oberstufe aufgeführt  
im Kleinen Haus des Stadttheaters Freiburg.**

Liebe Freunde unserer Schule,

am 4. Mai 2006 möchte die Theater-AG der Oberstufe Sie zur Premiere zu dem erst 2004 uraufgeführten Stück

## *Die Ballade vom Nadelbaumkiller*

von der jungen Freiburger Autorin **Rebekka Kricheldorf** einladen.

Mit großem Schwung greift die mehrfach ausgezeichnete Dramatikerin darin ein aktuelles gesellschaftspolitisches Thema auf. Voller Sprachwitz nimmt sie den scheinbar unüberbrückbaren Konflikt zwischen der sogenannten Generation X oder auch Golf-Generation genannt, die sich mehr mit sich selbst zu beschäftigen scheint und eine dubiose Verantwortungsscheu zeigt und der Babyboomer-Generation aufs Korn.

Jan, ein Schürzenjäger, der am liebsten sein zukünftiges Erbe verprasst und als Kind schon den Weihnachtsbaum abgefackelt hat, ist Opfer seiner Erziehung und sucht verzweifelt nach Grenzen. Vater Franz, Jahrgang 1940, ein ehemaliger Hippie, mittlerweile Chef einer gut gehenden Werbeagentur kann ihm diese nicht zeigen. Die erfolgreiche Unternehmerin Elvira, ehemalige Weggefährtin Franz, hält ihre pragmatische Tochter Anna, ein Netzwerkkind des Jahrgangs 1985, für schrecklich konform.

Tine, Jahrgang 1980, und Rudolf, Jahrgang 1975, zwei mittellose aber begabte junge Menschen haben schon wegen ihrer Herkunft keine Chance vom Kuchen etwas abzubekommen. Während Tine, die wandelnde Handy-Werbetafel, längst kapiert hat, dass alle Schlachten geschlagen und alle Träume geträumt sind, klammert sich Rudolf noch an seinem Hilfsjob bei Jan fest.

Jans Prinzengehabte erinnert stark an Büchners melancholischen Leonce, der trotz aller Privilegien und Freiheiten müde ist und nichts Neues für sich mehr finden kann. Sein Diener Valerio muss wie Rudolf für alle Launen seines Herrn herhalten. Wird Rosetta nur als Mätresse benutzt, darf Leonce der Todesengel für die in den Tod verliebte Lena sein. Die Stimmung unterscheidet sich in den 170 Jahre auseinander liegenden Stücken wenig: In beiden wird überzeichnet, in beiden kann der Tod so mächtig sein, weil das Leben so ohnmächtig scheint.

Mit unserer Stückwahl wollen wir uns an der aktuellen Diskussion des „clash of generations“ beteiligen. Wir hoffen, dass wir mit den von uns vorgestellten Lebensentwürfen nicht nur Denkanstöße geben, sondern auch Mut machen, immer wieder über Erziehung neu nachzudenken.

**Premiere am 4. Mai 2006, 20 Uhr im Droste (Aula)**

# Die Ballade vom Nadelbaumkiller

Bilder von den Proben





**Rebekka Kricheldorf** geboren 1974 in Freiburg. 1995-97 Studium der Romanistik an der Humboldt-Universität Berlin. 1998-2002 Studium »Szenisches Schreiben« an der Hochschule der Künste Berlin. 2001 Einladung zur Göttinger Dramatiker-Werkstatt. 2001 Aufenthaltsstipendium vom Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf. Sie debütiert als Dramatikerin mit „Prinzessin Nicoletta“, für das sie 2002 den Verleger- und Publikumspreis beim Heidelberger Stückemarkt erhält.

Ihr zweites Stück „Kriegerfleisch“ wird 2003 mit dem Kleist-Förderpreis für junge Dramatiker bedacht. Für ihr dramatisches Werk erhält sie 2004 den Förderpreis zum Schiller-Gedächtnis-Preis des Landes Baden-Württemberg. „Die Ballade vom Nadelbaumkiller“ wurde als Auftragsstück für das Staatstheater Stuttgart 2004 uraufgeführt. Am 23. Februar dieses Jahres wurde ihr neuestes Stück „Landors Phantomtod“ in Mannheim uraufgeführt.

Die enorme kreative Energie des Nachwuchstalentes wird schon aus der Aufreihung ihrer Stücke ersichtlich. Immer greift sie Themen der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte auf und verwebt diese voller Lust und unerschrocken mit eigenen Beobachtungen und Reflexionen. Auf alltägliche Sprache verzichtet sie fast vollkommen, an deren Stelle treten Lyrik ebenso wie der zeitgenössischen Sprachentwicklung abgelauschte Dialoge.

#### Pressestimme:

„Die Ballade vom Nadelbaumkiller ist ihr bislang bestes Stück: Unaufdringlich elegant und pointiert verschränkt sie den Mythos von Don Giovanni mit einer Art Screwball-Komödie über Generations- und Klassenkonflikte im Milieu der Aus- und Aufsteiger.“

*Martin Halter, FAZ, 22.05.2004*

[Zurück zur Startseite des Droste](#)